

**Ernst Busch**

**Canciones  
de las Brigadas  
Internacionales**

auf **Aurora-Schallplatten**

19.50

Herausgegeben von der  
Deutschen Akademie der Künste zu Berlin  
im VEB Deutsche Schallplatten Berlin

Chronik in Liedern, Balladen und Kantaten  
aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts



**SPANIEN**

**1936**

**1939**



Hermann Göring im Nürnberger Prozeß:

Ich sandte mit Genehmigung des Führers einen großen Teil meiner Transportflotte und sandte eine Reihe von Erprobungskommandos meiner Jäger, Bomber und Flakgeschütze hinunter und hatte auf diese Weise Gelegenheit, im scharfen Schuß zu erproben, ob das Material zweckentsprechend entwickelt wurde.







Vorwort

Hört das Lied der Zeit, hört alle seinen Schall und Schritt!

Die Jahrzehnte von 1918 bis 38 hinterlassen aufrührerische Erinnerungen. Zurück bleiben Brandgesänge, gemacht aus Feuer und Hammerschlag: die brennen jetzt zorniger als zuvor, und ihren Tonfall nehmt ihr heute erst richtig. Daran erkennt ihr, dass sie echt waren seit der ersten Stunde.

Das Volk hat dies Lied hervorgebracht aus eigener Brust. Die stärksten Dichter, die es hatte, atmeten mit ihm, da entstand ein Lied in Gesellschaft zu singen. Überall wo ihr euch bereit macht für euren Kampf. Freiheitskampf, Lebenskampf, erwacht in euch allen vereint dies Lied.

Die Moorsoldaten werden nicht mehr ins Moor gehen. Den Proleten befreit nur der Prolet. Arbeiter seid ihr alle. Die Worte sind von euch selbst, das ist eure Musik. Hört das Lied!

Lieder der Empörung sind gesungen worden seit es Völker gibt. So viele Menschen hungern und schufteten mussten, so viele haben sich im Lied empört. Schon die ägyptischen Bauknechte, die auf den Pyramiden verröckelten, stiessen hustend ein Lied der Empörung aus. Was ist aber jetzt anders geworden?

Das Bewusstsein vom Recht der Massen. Die Zuversicht, dass nur sie allein auf dieser Erde feststehen.



Ihr gutes Gewissen, wenn die Masse nicht fragt  
sondern befiehlt: Wessen Strasse ist die Strasse?  
Wessen Welt ist die Welt? Ihre Strasse, ihre Welt.

Nie mehr die Autostrasse, gebaut von einer  
erniedrigten Masse unter Antreibern mit Gummiknüppeln,  
nie mehr die Welt der Sklavenhalter mit Maschinen-  
gewehren. Das ist aus. Dafür seid ihr nachgerade  
zu viele, zählt euch, erkennt euch als die Gesamt-  
heit, und seid durchdrungen von eurer Solidarität.  
Arbeiter sind wir alle. Alle.

Das Lied der Zeit hat euren Tonfall. Genau  
der zornige Sturm und Schlag erfüllt das Lied  
wie euren Leib und Geist. Ihr sollt es wieder-  
erkennen, wenn die Platten mit den Brandgesängen  
vom deutschen Freiheitssender euch in die Ohren  
gestürmt werden.

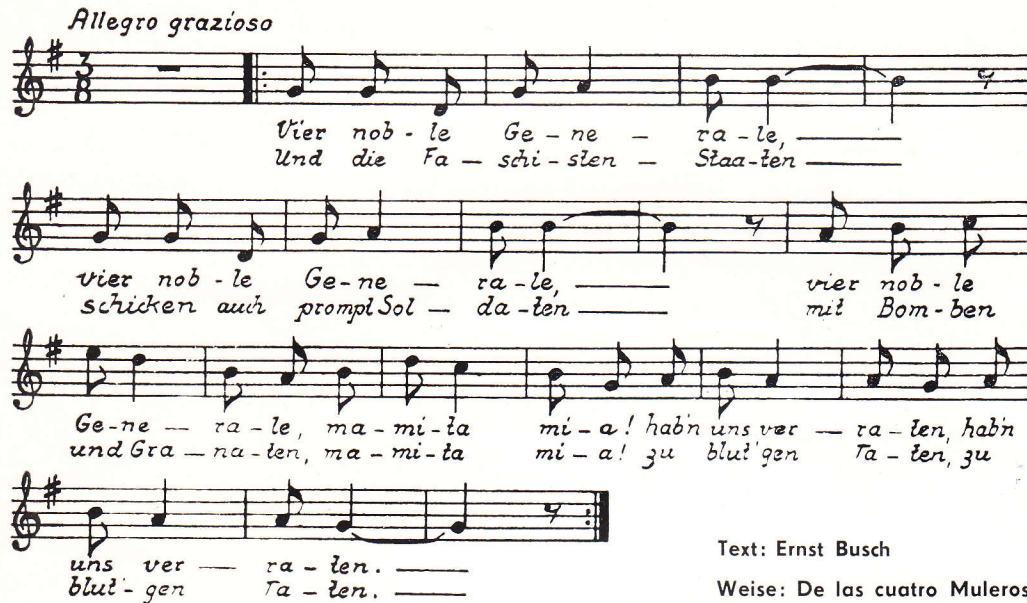
Macht Ehre dem Lied der Zeit! Seid auf  
eurer eigenen Höhe! Kämpft! Schlagt los!

Heinrich Mann



# Mamita mia

*Allegro grazioso*



Vier nob - le Ge - ne - ra - le,  
Und die Fa - schi - slen - Staa - ten

vier nob - le Ge - ne - ra - le,  
schicken auch prompt Sol - da - ten

vier nob - le  
mit Bom - ben

Ge - ne - ra - le, ma - mi - ta mi - a! hab'n uns ver - ra - ten, hab'n  
und Gra - na - ten, ma - mi - ta mi - a! zu blut'gen Ta - ten, zu

uns ver - ra - ten.  
blut' - gen Ta - ten.

Text: Ernst Busch

Weise: De las cuatro Muleros

Vier noble Generale  
i Mamita mia!  
hab'n uns verraten.  
Und die Faschisten-Staaten  
schickten auch prompt Soldaten  
mit Bomben und Granaten  
i Mamita mia!  
zu blut'gen Taten.

Madrid, du wunderbare  
i Mamita mia!  
dich wollten sie nehmen  
doch deiner treuen Söhne  
i Mamita mia!  
brauchst dich nicht zu schämen.

Und alle deine Tränen  
i Mamita mia!  
die werden wir rächen.  
Und die verfluchte Knechtschaft  
i Mamita mia!  
die werden wir brechen.

Marchaos Legionarios!  
Marchaos Hitlerianos!  
Marchaos Invasores!  
i Mamita mia!  
a vuestra tierra!  
Porque el proletariado  
i Mamita mia!  
ganó la guerra!

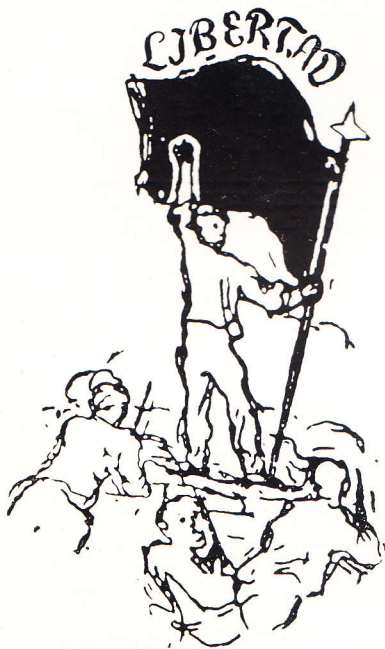
## Himno de Riego

(Himno Republicana)

Serenos y alegres  
valientes y osados  
Cantemos, soldados,  
el himno a la lid.

De nuestros acentos  
el orbe se admire  
y en nosotros mire  
los hijos del CID.

Soldados, la patria  
nos llama a la lid  
juremos por ella  
vencer o morir.



## Los campesinos

Los campos heridos de tanta metralla  
Los pueblos sangrantes de tanto dolor  
Y los campesinos sobre la batalla  
Para destrozar al fascismo traidor.  
Dejando el arado tirado en la tierra  
Tomando el fusil para pelear.  
Marchamos viriles hacia las tricheras  
Para que en Espana haya libertad.

Somos los campesinos  
Hoy somos los soldados  
¡Adelante!  
Gritan nuestros fusiles  
Gritan nuestros arados  
¡Adelante!

¡Adelante!

¡Adelante!

Text: Antonio Aparicio Musik: Enrique Casal

## Vorwärts, Internationale Brigade

Wir im fernen Vaterland geboren,  
Nahmen nichts als Haß im Herzen mit. –  
Doch wir haben die Heimat nicht verloren,  
Unsre Heimat ist heute vor Madrid. –  
Spaniens Brüder stehn auf der Barrikade,  
Unsre Brüder sind Bauer und Prolet. –  
I: Vorwärts, Internationale Brigade!  
Hoch die Fahne der Solidarität! :!

Text: Erich Weinert

Musik: Carlos Palacio



# Nuestra Bandera

*Tempo di Marcia*

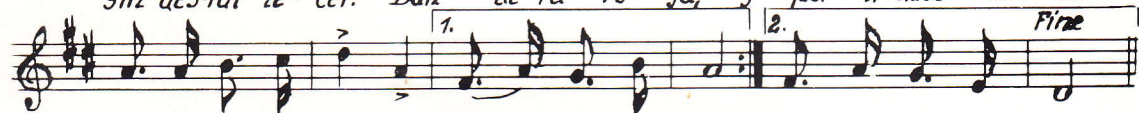


1.) Blut-ro-te Fah-ne führ das Volk zum Sie-ge. Blut-ro-te Fah-ne,  
Ban-de-ra ro-ja, tú eres nue-stro guí-a. Ban-de-ra ro-ja,

2.) Volks-front, mar-schie-re, kämpf ums neu-e Le-ben. Kämpf um die Frei-heit  
Tras ti mar-cha-mos sin mi-e-da a la muer-te por ti lu-cha-mos



laß dein Feu-er lohn, Fah-ne uns-rer Ein-heit in der Mor-gen flie-ge,  
tú for-jas la u-nion. Tú eres la espe-ran-za de que un nue-vo dí-a sa-  
stark und un-be-irrt. Fah-ne uns-rer Hoff-nung, wenn wir dich er-he-ben,  
sin des-fal-le-cer. Ban-de-ra ro-ja, y por ti más fuer-te



leuch-te dem Tri-umpf der Re-vo-lu-tion.  
lu-des tri-un-fan-te la re-vo-lu-ción.

gibst du uns die Kraft, die  
va mar-cha-do el pa-ria

Kraft, die sie-ger wird.  
que ha-bra de ven-cer



3.) Ar-bei-ter, Bau-ern, sie schla-gen ver-eint ih-ren ge-mein-sa-men Feind. Trei-bendie  
O-bre-ros y cam-pe-si-nos, can-tad a nuestro ro-jo pen-dón. Mar-che-mos



Söld-ner und Her-ren zu Hauf, Ker-ker und Schlös-ser, die bre-chen sie auf. Vor-weirts, Ge-  
to-dos u-ni-dos de-trás, que la vic-to-ria es la u-ni-ón. Al-zad la



nos-sen, nun schla-get die Schlacht! Eu-er der Mor-gen und eu-er die Macht. (1. Stropha  
voz, Ca-ma-ra-das, can-tad, que nue-stro trium-fo se a-cer-ca fa-lal. bis Fine)

# In dem spanischen Land

In dem spanischen Land  
In dem Unterstand  
Sitzen unsre Genossen.  
An dem Grabenrand  
Wo der Posten stand  
Ward ein Kamerad erschossen.  
Blutig sank er hin  
Doch in unsrem Sinn  
Gab und gibt es nie ein Wanken.  
Nach der Freiheit hin  
Nach der Freude hin  
Ziehen alle die Gedanken.



Ludwig Renn  
Stabschef der XI. Brigade

Handwritten musical score for the song "In dem spanischen Land". The score is written on three systems of staves, each with a treble and bass clef. The lyrics are written below the notes.

*In dem spanischen Land in dem Unterstand sitzen unsre Genossen. An dem Grabenrand wo der Posten stand ward ein Kamerad erschossen. Blutig sank er hin. doch in unsrem Sinn gab und gibt es nie ein Wanken. Nach der Freiheit hin nach der Freude hin ziehen alle die Gedanken.*

*Opus 201*  
*1937 Madrid*

Text: Ludwig Renn

Musik: Hanns Eisler



## Camiel Huysmans

Das erstmal, daß ich die Lieder von Busch hörte, war es in Albacete oder war es in Madrid?

Ich weiß es nicht mehr. Doch der Eindruck ist mir geblieben. Damals hab ich auch zum ersten Male begriffen, welche Wirkung ein Lied, in tiefbewegten Zeiten, haben kann. Er war es nicht, der da sang. Es war ein Soldat. Und wir alle standen da, im Banne der Musik und des Wortes. Wir wurden ganz andere Menschen, und wir fühlten viel stärker den tiefen Schmerz der Frauen und den dunklen Willen der Männer.

Das zweitemal, daß ich die Lieder von Busch hörte – das war in Barcelona, in einem Hotel, ein wenig später. Und es war wieder nicht Busch, der vor mir stand. Er war es nicht, und er war es doch. Meine Tochter ließ die Grammophonplatten der Lieder laufen – und nun wurden die Lieder wiederum etwas anderes. Sie wirkten tiefer auf unser Gefühl, denn nun wurde auch der

Künstler spürbar. Und die Stimme – die packende Stimme von Busch, die angreifende Stimme –, die Stimme rief eine Erschütterung hervor, die ich nur mit Mühe bezwingen konnte. Das drittemal, daß ich die Lieder von Busch hörte, das geschah im Sportpalast von Antwerpen.

Und er sang selbst, über meinem Kopf, auf einem hochoberhohen Podium. Und 25 000 Männer und Frauen lauschten ihm in dem riesigen Raum. Und sein Lied stieg hoch über die Massen hinaus bis in die höchste Wölbung der Kuppel. Ich fühlte die Massen und die atemlose Spannung, mit der sie lauschten.

Ich selbst war wie einer, der nicht hier unter den Zuhörern weilte, sondern unten, weit in Spanien mitlebte mit den Männern, die für uns kämpften, für uns starben.



Ehemaliger belgischer Ministerpräsident und jetziger Minister und  
Mitglied des Nationalbüros der Sozialistischen Partei Belgiens



# Ballade der XI. Brigade

In Spa-nien stand um unsre Sa-che schlecht, zu-rück ging's Schritt um Schritt, und  
 die Fa-schi-sten brüll-ten schon: „Ge-fal-len ist die Stadt Ma-drid“. Da  
 ka-men sie aus al-ler Welt mit ei-nem ro-ten Stern am Hut. Im  
 Man-za-na-res kühl-ten sie dem Fran-co das zu hei-ße Blut. Das *Chor*  
 wa-ren Ta-ge der Bri-ga-de Elf und ih-rer Frei-heits-fah-ne. „Bri-  
 ga-da In-ter-na-cio-nal“ ist un-ser Eh-ren-na-me, „Bri-na-me.

Bei Guadalajara im Monat März,  
 In Kält' und Regenturm,  
 Da bebte manches tapfre Herz  
 Und in Torija selbst der Turm.  
 Da stand der „Garibaldi“ auf,  
 „André“, „Dombrowsky“ ihm zur Seit'!  
 Die brachten bald zum Dauerlauf  
 Die Mussolini-Herrlichkeit.  
 Das waren Tage der Brigade Elf  
 Und ihrer Freiheitsfahne.  
 „Brigada Internacional!“  
 Ist unser Ehrenname.

Und dauert's auch noch sieben Jahr,  
 Daß wir im Kampfe stehn –  
 Ein jeder Krieg wird einmal gar,  
 Wir werden Deutschland wiedersehn!  
 Dann ziehen wir zum deutschen Tor  
 Mit P a s a r e m o s ein!  
 Was übrig bleibt vom Hakenkreuz,  
 Versenken wir im Vater Rhein.  
 Das werden Tage der Brigade Elf  
 Und ihrer Freiheitsfahne.  
 „Brigada Internacional!“  
 Bleibt stets ein Ehrenname.

## Egon Erwin Kisch

Keine Berufungsinstanz gibt es gegen den Urteilsspruch, den der Sänger fällt; wen er schuldig gesprochen, dessen Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch. Versunken und vergessen.

Aber wen des Volkes Lied preist, der lebt ewig, denn das Volk preist nur den, der die Sache des Volkes vertritt, die ewige Sache.

Man kann Menschen zu Tausenden fusillieren, zu Hunderttausenden in Konzentrationslager sperren, weiter klingt das Lied. Dem bestialischen Terror zum Trotz werden der spanische Bauer, der spanische Arbeiter die Lieder ihres Kampfes singen, die nun verbotenen. Spanische Lieder und die der Internationalen Brigaden.

Französische Arbeiter stimmen bei der Arbeit die „Ballade der Elften“ an, tschechische Spanienkämpfer, nach Deutschland verschleppt, singen vor ahnungslosen Bütteln die Hymne ihrer polnischen Kameraden vom Dombrowsky-Bataillon. Sie können ja nicht vergessen werden, die internationalen Lieder, die im Freiheitskrieg von 1936 bis 1939 die Verbindung, die Verständigung, die

Vereinigung so wunderbar hergestellt haben.

Soldaten saßen beisammen und kannten einander nicht. Einmal waren's Rekruten, ein anderes Mal eben angekommene Verwundete, ein drittes Mal Insassen von Transportwagen, die auf die Wiederherstellung einer zerschossenen Brücke warten mußten, ein viertes Mal einsatzbereite Reserven. Die Frage, mit der sich Nachbar an Nachbar wandte, fand keine andere Antwort als ein Achselzucken des Nichtverstehens. Suchende Rufe gingen unter im Lärm. Da schiebt einer die Mundharmonika an die Lippen.

Nach den ersten Takten ordnet sich das Stimmengewirr, das Sprachgewirr zum Rhythmus, und schon schwingt es sich als Melodie empor.

Man singt nicht nur, man lauscht auch. Einer hört aus der Ecke den Text des Partisanenliedes in serbischer Sprache; im Nu kernt sich inmitten des vielsprachigen Vokalkonzerts ein serbisches Trio, und daneben ein polnisches Quartett. An der Tür haben sich auf die gleiche Weise zwei zusammengefunden, sie sprechen noch nicht

miteinander, sie singen und blinzeln sich zu: auch ich bin ein Schwede wie du. Das Nachtquartier und der Weiterweg werden leichter sein. Und über der privaten Landsmannschaft formiert sich die Landsmannschaft aller, gemeinsam erklingt die gleiche Weise.

In keinem Tornister fehlten die „Canciones de la Guerra“, das Buch, darin viele Lieder enthalten sind und noch mehr Sprachen. Wie ein Reifen schloß dieses soziale Kanzonale die Lieder eines Volkes zu Liedern aller Völker zusammen, es gab die Geschichte des einzelnen und die Geschichte der Zeit, das Sklavenleid und die Freiheitssehn sucht.

Wenn Paul Robeson, der amerikanische Neger- sänger, wenn Ernst Busch, sein weißer Bruder, an der Front oder im Lazarett auf einem rasch improvisierten Podium sangen – aus allen Kehlen und in allen Zungen erscholl der Kehrreim mit. Von der Brigade der zwanzig Nationen dröhnte den spanischen Faschisten ein zwanzigsprachiger und dennoch einstimmiger Kampfgesang

entgegen, der Riego-Marsch und das spielerische „Mamita mia“. Bei Guadalajara hörten die Zwangssoldaten von Mussolinis Interventions- armee die daheim verbotene „Bandiera Rossa“ oder das „Garibaldi-Lied“.

Gegen Francos deutsche Nazis stürmten die Lieder der Bataillone an, die den Namen des lebendig begrabenen Ernst Thälmann, den Namen des gefallenen Hans Beimler, den Namen des hingerichteten Edgar André trugen. Die Freiheit ist ihr Gefährte, es kämpft in ihrem Geist das Bataillon, das kampfbewährte . . .

Auch ein Lied aus Nazi-Deutschland wußten die Deutschen der Interbrigaden, das einzige schöne Lied aus Nazi-Deutschland, das einzige wahre Volkslied aus Nazi-Deutschland: „Die Moorsoldaten“. Diesen Chor aus deutschem Konzentrationslager singen jetzt viele hundert der Spanienkämpfer in den Camps an den Pyrenäen. Noch ist also der Winter nicht vorbei. Aber je härter die Zeit vorrückt, desto näher rückt die letzte Strophe ihrer Erfüllung zu.

Paris 1939

*Jon Winding*



# Canto nocturno en las trincheras

Hinein ins Gebrüll  
der tobenden Schlacht  
marschieren die Söhne  
der Arbeitermacht:  
im Herzen den CID  
auf den Lippen das Lied:

„Der Tod ist nicht wichtig.  
Das Leben schnell flüchtig.  
Doch lieber den Tod,  
als Fronherren Brot.  
Aus dem Herzblut der Proleten  
sprießt mit starker Leidenschaft  
wetterharter, guter Samen  
Brot aus Kampf und Leidenschaft!“

Die Sonne versinkt.  
Das Lied, es verklingt.  
Die Posten stehn wachsam,  
Gewehr schußbereit,  
für Freiheit und Brot,  
für bessere Zeit.  
Die Posten stehn wachsam,  
Gewehr schußbereit.



Text: José Miguel Ripoll  
Deutsch: Ernst Busch  
Musik: Leopoldo Cardona

Egon Erwin Kisch und Ernst Busch, Madrid 1937

# An der Sierra-Front

Wie graue Wöl-fe schlichen sich die Wol — ken von Fels zu  
 Fels und Re-gen-güsse krach — ten wie ech-t'es Trommel-  
 feu-er auf uns nie-der, die frierend hier in Schüt-zen-löchern  
 wach-len. — Kein Sonnen-strahl drang durch in die-sen  
 Ta — gen und wä-re nicht die Glut in un-sern Her-zen,  
 so hätt-en wir die Käl-te nicht er-tra-gen.

So einsam waren diese nackten Berge,  
 Daß fast des Feindes Feuern uns beglückte;  
 Denn schneller rann das Blut, wenn durch den Nebel  
 Das Mündungsfeuer seiner Waffen zückte.

Man griff zur Flinte und vergaß die Schmerzen.  
 Doch hätten wir die Kälte kaum ertragen,  
 Wär' nicht so heiß die Glut in unsern Herzen.

Wenn wir, vom Hungern matt, im Regen lagen  
 Und sich vor Müdigkeit die Augen schlossen,  
 Da ist an der Sierra-Front, im Regen,  
 Gar manche bittere Träne mitgeflossen.

Doch formte sich kein Mund zu einem Klagen.  
 Der Traum des Sieges glühte in den Herzen  
 Und ließ uns alle Kälte auch ertragen.





Aufmarsch  
der XI. Brigade  
in Torija

Mai 1937







# Die Thälmann-Kolonne

Spaniens Him-mel brei-tet sei-ne Ster-ne  
 ü-ber uns-re Schützengräben aus. Und der  
 Mor-gen grüßt schon aus der Fer-ne, bald geht  
 es zum neu-en Kampf hin-aus. Die  
 Hei-mat ist weit, doch wir sind be-reit. Wir  
 kämpfen und sie-gen für dich: Frei-heit! heit!

Dem Faschisten werden wir nicht weichen,  
 Schickt er auch die Kugeln hageldicht.  
 Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,  
 Und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.

Die Heimat ist weit,  
 Doch wir sind bereit.  
 Wir kämpfen und siegen  
 Für dich: Freiheit!

Rührt die Trommel! Fällt die Bajonette!  
 Vorwärts, marsch! Der Sieg ist unser Lohn!  
 Mit der Freiheitsfahne brecht die Kettel  
 Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon.

Die Heimat ist weit,  
 Doch wir sind bereit.  
 Wir kämpfen und sterben  
 Für dich: Freiheit!

## Erich Weinert

Immer, wenn in der Weltgeschichte die Freiheit aufstand gegen die Unfreiheit, das Recht gegen das Unrecht, spiegelte sich der Geist der Erhebung der Völker am klarsten und prachtvollsten in ihren Liedern wider, die auf dem Boden der gerechten Empörung gewachsen waren. Die Dichter, die auf der Seite des Volkes waren, schrieben sie; und wo keine Dichter waren, schrieb das Volk sie selber.

Im Krieg des spanischen Volkes gegen seine Feinde sind zahllose Lieder entstanden. Und ihre Sprache war nicht nur die spanische; denn die Soldaten der Internationalen Brigaden trugen in ihren Sprachen Lieder bei, die in der Armee wie im Volke lebendig und populär wurden.

Ernst Busch hat hier einige der besten und volkstümlichsten Lieder der XI. Internationalen Brigade auf Schallplatten festgehalten und deren Herstellung unter den schwierigsten Umständen durchgeführt.

Jeder, der sie hört, bedenke: sie konnten nicht in der Ruhe des Friedens hergestellt werden. Wie oft mußten die Aufnahme oder die Fabrikation der Platten auf lange Zeit unterbrochen werden, weil ringsumher die Bomben Francos auf Barce-



lona niederdonnerten oder der elektrische Strom unterbrochen war.

Aber das sollte diesen Liedern einen besonderen Reiz verleihen. Denn sie sind sozusagen mitten im Feuer, mitten im Kampf entstanden.

Hoffen wir, daß sie in der Welt, die sie hören wird, wieder etwas von diesem Kampfgeist, von diesem Feuer entzündet werden, aus denen sie geboren wurden.

Barcelona, Juli 1938

*Erich Weinert*





## Lincoln-Bataillon

In dem Tal dort am Rio Jarama  
Schlugen wir unsre blutigste Schlacht.  
Doch wir haben, auf Tod und Verderben  
Die Faschisten zum Stehen gebracht.

AFRIKA

Zeigt uns wie man mit alten Gewehren  
Einen Panzer-Angriff heil übersteht!  
Zeigt uns wie man in offner Feldschlacht  
Einem Tiefflieger-Angriff entgeht.

Wie könnten wir je vergessen das Land,  
Darin wir unsre Besten gelassen.  
Das Land, das uns alle vereinigt fand  
Im Kämpfen, im Lieben und Hassen.

Denn Länder, in denen man sorglos gelebt,  
Verläßt man ohne Betrüben.  
Doch das Land, mit dem wir gehofft und gebebt,  
Das werden wir ewig lieben.

Ja, wir haben die Stellung verlassen;  
Denn es half auch kein: Oh, Herr – mon Dieu!  
Kameraden der Inter-Brigaden  
Unsern Toten ein letztes Adieu!

Eines Tages da stehn Campesinos  
Als die Sieger auf spanischem Feld!  
Und das Tal dort am Rio Jarama  
Wird gehören dem Mann, der's bestellt!

Musik: Hanns Eisler

Text: Ernst Busch

Amerikanische Volksweise



# Am Rio Jarama - Februar 1937

1

1. Ge - nos-sen im Gra-ben singt al-le mit, laßt  
2. na - ten, sie ris-sen in un-se-re Reihen, so

1. schwei-gen die an - de-ren Lie - der. Wir sin-gen das Lied der Ja -  
2. man - che blu - ten-de Lük-ke. Wir deck-ten die Stra - ße, wir

1. ra - ma - front, wo ge - fäl - - len so vie - le Brü - der. Mit  
2. schützten Ma-drid, wir hiel-ten die Ar - gan - da - - brük-ke. Jetzt

1. Tanks und mit Flie-ger, so grif-fen sie an, wir hat-ten nur Mut und Ge-  
2. blüht wie-der Mohn im Ja - ra - ma - - tal und blüht vor un - se - rem

1. weh-re. Wie vie - le auch fie - len, an un - se - rem Damm zer - -  
2. Gra-ben. Wie ein blut-ro-ter Tép-pich be - deckt er das Land, wo so

1. schell - ten die Le - gio - - nä - re 2. Die Gra - A - ber  
2. vie - le der Be - sten be - - gra-ben

spä - ter und im - mer und ü - ber - - all, wenn Ar - bei-ter sit-zen bei-  
klun - gen das Lied der Ja - ra - ma - - schlacht, wird zum Kamp-fe die Her-zen ent-

sam-men, wird er -  
flam-men. 3. Und ein - mal, dann, wenn die Stun - de kommt, da wir

3. al - le Ge - spen - ster ver - ja - gen, wird die gan - ze Welt zur Ja -

ra - ma - front, wie in den Fe - bru - ar - ta - gen!

Text: David Martin

Musik: Busch Douliez



## Auf baldiges Wiedersehen, Brüder



Dolores Ibarruri (La Pasionaria)

Es ist sehr schwer, einige Abschiedsworte an die Helden der Internationalen Brigaden zu richten, wegen dem, was sie sind und was sie darstellen.

Ein Gefühl der Qual, unendlichen Schmerzes schnürt unsere Kehlen zusammen . . . Herzeleid über die, die weggehen, Soldaten des höchsten menschlichen Ideals, Verbannte aus ihrem Vaterland, verfolgt von den Tyrannen aller Völker . . .

Schmerz über die, die für immer hier bleiben, die in unserer Erde ruhen und die im Tiefsten unseres Herzens, gekrönt durch das Gefühl unserer ewigen Dankbarkeit, weiterleben.

Ihr kamt hierher zu uns von allen Völkern und Rassen, als unsere Brüder, als Söhne des unsterblichen Spanien, und in den härtesten Tagen unseres Krieges, als die Hauptstadt der spanischen Republik bedroht war, wart ihr es, tapfere Kameraden der Internationalen Brigaden, die ihr dazu beigetragen habt, sie durch eure Kampfbegeisterung, euren Heldenmut und Opfergeist zu retten.

Und Jarama, Guadalajara, Brunete, Belchite, Levante und der Ebro besingen in unsterblichen Strophen den Mut, die Selbstlosigkeit, die Tapferkeit und die Disziplin der Männer der Internationalen Brigaden.

Zum erstenmal in der Geschichte der Kämpfe der Völker wurde durch die Formierung der Internationalen Brigaden das durch seine Größe erstaunliche Schauspiel geboten, ein der Freiheit und Unabhängigkeit bedrohtes Land, unser Spanien, retten zu helfen.

Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten, Republikaner, Männer verschiedener Hautfarbe, verschiedener Ideologien und gegensätzlicher Religionen, die aber alle innig die Freiheit und die Gerechtigkeit lieben, kamen hierher, um sich uns bedingungslos anzuschließen.

Sie gaben uns alles, ihre Jugend oder Reife, ihr Wissen und ihre Erfahrung, ihr Blut und ihr Leben, ihre Hoffnungen und Wünsche . . . und von uns verlangten sie nichts. Das heißt doch, sie wollten einen Platz im Kampfe, sie wünschten sich die Ehre, für uns zu sterben.

Banner Spaniens! . . . grüßt diese Helden, neigt euch vor so viel Märtyrertum.

Mütter! Frauen! Wenn die Jahre vergehen und die Wunden des Krieges verheilen, die Erinnerung an die schmerzlichen und blutigen Tage in eine Gegenwart der Freiheit, des Friedens und des Wohlstandes übergehen, der Groll gemildert sein wird und der Stolz über das freie Vaterland von allen Spaniern gleichermaßen gefühlt wird, sprecht zu euren Kindern, erzählt ihnen von diesen Männern der Internationalen Brigaden.

Erzählt ihnen, wie sie Meere und Berge über-

quert haben, wie sie über bajonettstarrende Grenzen kamen, die von wütenden Hunden bewacht wurden, die ihre Zähne in sie einkrallen wollten und die in unser Vaterland als Bannerträger der Freiheit kamen, um für die Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens, die vom deutschen und italienischen Faschismus bedroht waren, zu kämpfen und zu sterben. Sie verließen alles: Liebe, Vaterland, Heim, Glück, Mutter, Frau, Geschwister, Kinder und kamen zu uns, um uns zu sagen: Hier sind wir! Eure Sache, die Sache Spaniens, ist unsere Sache, sie ist die Angelegenheit der ganzen fortgeschrittenen und fortschrittlichen Menschheit.

Heute gehen sie; viele Tausende bleiben hier und haben als letzte Hülle die Erde Spaniens über sich und das innige Gedenken aller Spanier.

Kameraden der Internationalen Brigaden! Politische Gründe, staatliche Gründe, das Gedenken derselben Sache, für die ihr euer Blut aus grenzenlosem Edelmut hingabt, veranlassen die einen von euch, in ihr Vaterland zurückzukehren, die anderen in die notgedrungene Emigration.



Ihr könnt stolz hingehen. Ihr seid die Geschichte, ihr seid die Legende, ihr seid das heroische Beispiel für die Solidarität und die Universalität der Demokratie gegenüber dem häßlichen und fügsamen Geist derjenigen, die die demokratischen Prinzipien so auslegen, daß sie nach den Geldkassen schauen oder nach Industrieaktien, die sie vor jeder Gefahr retten wollen.

Wir werden euch nicht vergessen, und wenn die Blumen des Friedens, verflochten mit den Siegeslorbeeren der spanischen Republik, blühen, dann: Kommt zurück!

Kommt zurück zu uns, hier findet ihr ein Vaterland, ihr, die ihr keines habt, ihr, die ihr, der Freundschaft beraubt, leben müßt, findet Freunde, und alle findet ihr hier die Liebe und Dankbarkeit des ganzen spanischen Volkes, das heute und morgen voller Begeisterung rufen wird: Es leben die Helden der Internationalen Brigaden!

Barcelona, September 1938

*Dolores Giamini*





# Abschied von Spanien

**Willi Bredel**

Von den hohen Pyrenäen  
Laßt uns noch ein letztes Mal  
Über Wald und Feld und Tal  
In das Land hinuntersehen.  
Teures Land zu unsren Füßen,  
Edles Spanien, laß dich grüßen,  
Wo wir kämpften Tag und Jahr,  
Spanien, das uns Heimat war.  
Nie wird dich vergessen, Schöne,  
Der für deine Freiheit stritt,  
All die Liebe deiner Söhne  
Tragen wir im Herzen mit.

Viele ruhn in deiner Erde,  
Aber diese Saat geht auf.  
Regne deine Tränen drauf,  
Daß ihr Blut nun fruchtbar werde!  
An dem Tag, wo von den Höhen  
Deine Siegesfahnen wehen,  
Grüßen wir von Land zu Land,  
Treu dem Geist, der uns verband.  
Nie wird dich vergessen . . .

Lebt nun wohl, geliebte Brüder,  
Die wir nicht mehr wiedersehn!  
Wenn wir in die Ferne gehn,  
Gehn mit uns doch eure Lieder.  
Wo wir in der Welt auch wandern,  
Einer weltenfern dem andern,  
Nirgends werden wir allein,  
Spaniens Geist wird mit uns sein.  
Nie wird dich vergessen . . .

Text: Erich Weinert

Das Lied der Zeit, das ist das Lied unserer Zeit,  
das Lied des 30jährigen Krieges unseres Jahr-  
hunderts, aber nicht das Lied, das die blutigen  
Trommler der beiden imperialistischen Kriege  
bestellten, sondern das Lied, das in Not und  
Qual, in Trotz und Kampf aus den Herzen unse-  
res Volkes emporloderte. Es wird in den Fabriken  
gesungen, übertönt den Werklärm und lenkt die  
Blicke in eine Zukunft, in der der Mensch ein  
Mensch sein kann. Es wurde bei illegalen Zu-  
sammenkünften gesummt, daß den nazistischen  
Machthabern die Ohren schmerzten. Es wurde  
in den Konzentrationslagern gesungen und schuf  
die Eisenluft, die die Gefangenen Hitlers brauch-  
ten, um hart zu werden und durchhalten zu kön-  
nen. Es wurde von unseren Helden auf dem  
Schafott gesungen, daß ihre Henker das Zittern  
überkam. Es wurde gesungen von den deutschen  
Antifaschisten, die als Freiheitskämpfer in den  
Internationalen Brigaden Francos faschistische  
Söldner und Hilfstruppen vor Madrid zurück-  
warfen. Es wurde gesungen in den Camps dieses  
Krieges, als den gefangenen Hitlersoldaten die  
Augen aufgingen und die Scham in der Brust  
brannte. Und es wird heute gesungen von der  
neuen deutschen Jugend, denn es sind Lieder



der Freiheit und des Menschenrechts, Lieder des echten, edlen Heldentums.

Ernst Busch singt diese Lieder.

Es gibt keinen zweiten, der sie zu singen versteht, wie dieser einzigartige revolutionäre Volkssänger. Als Künstler ein Meister ohnegleichen, hat nur er das, was zur vollendeten Wiedergabe dieser Lieder notwendige Voraussetzung ist: Das menschliche Herz, den Charakter und die Tatbereitschaft eines revolutionären Demokraten. Nicht nur Künstler, auch Kämpfer ist er. Sein Leben zeugt dafür. Wer es nicht wüßte, spürt es, wenn er ihn singen hört. Und seine Stimme ist ausdrucksvoller noch, gewaltiger noch geworden, mit jeder durchlittenen Qual. Zur letzten künstlerischen und menschlichen Reife gelangte er, nachdem er, als einer von nur wenigen, in den Tagen des Zusammenbruchs der Hitlerbarbarei von Sowjettruppen aus dem Zuchthaus befreit wurde.

Ich schätze mich glücklich, in den zurückliegenden Jahren Ernst Busch oft und auf den verschiedensten Schauplätzen singen gehört zu haben. Jede derartige Wiederbegegnung empfand ich als Wiederbelebung. Seine Lieder und seine Vortragskunst blasen müden Seelen neues Leben

ein. Seine entlarvende und entwaffnende Ironie zwingt die Hirne nachzudenken. Sein ungekünsteltes, echtes Pathos erhebt die Herzen.

Und an jedes Auftreten von Ernst Busch erinnere ich mich, als läge nur eine Nacht dazwischen.

Ich sehe und höre ihn an der Front vor Madrid bei Toricha, inmitten trauriger Ruinen und kahler, kalkweißer Häuser vor Tausenden feldmarschmäßig angetretenen deutschen und internationalen Freiheitskämpfern auf offenem Marktplatz. Es waren Männer, die Madrid verteidigt, wochenlang in der Universitaria in Häuserkämpfen gegen Francos Fremdenlegionäre gekämpft hatten, Männer, die entscheidenden Anteil hatten am Sieg Madrids. Vor ihnen sang Busch, und er sang die alten und die neuen Freiheitslieder, sang vom Sinn ihres Kampfes und von der Größe ihres Opfers. Und viele, die weder im Konzentrationslager noch beim Tode ihrer besten Kameraden Tränen gekannt hatten, die vielleicht in ihrem ganzen Leben noch nie geweint, schämten sich in dieser erhebenden Stunde vor dem neuen Kampf nicht ihrer Tränen. Ich sehe und höre ihn in den schwersten Tagen des Kampfes in Katalonien, in Matero, einer kleinen Stadt bei Barcelona, in einem internatio-

nenal Hospital singen. Verbundene, an Krücken humpelnde, in ihren Betten hereingefahrene Helden dieses Freiheitskampfes aus allen Ländern der Welt waren sie versammelt, Amerikaner und Skandinavier, Jugoslawen und Mexikaner, Polen und Deutsche, Tschechen und Franzosen, Engländer und Ungarn, Holländer, Bulgaren, Italiener, sogar Chinesen und Türken. Und Busch sang. Wie die Augen der Verstümmelten leuchteten. Wie über die schmalen, vom Tode bereits gezeichneten Gesichter der Schwerverwundeten ein beglücktes Lächeln glitt. Wie diese in Kämpfen und Qualen hart gewordenen Männer schluchzten. Busch sprang auf den Tisch und rief: „Mitsingen!“ – und aus den Betten reckten sich die Köpfe, und wenn auch kein Laut von den Lippen kam, die Lippen bewegten sich, und im Geiste sangen auch die Sterbenden noch mit. Die verbundenen Gesichter, die zerfetzten Münder sangen die Lieder, die von ihrem Wollen, ihrer Sehnsucht kündeten.

Das Lied der Zeit sagt aus von der Not der Zeit, aber mehr noch von der Notwendigkeit der Zeit. Dies freiheitliche Lied, dies Lied von der großen Bruderschaft aller Menschen ist in der Vergangenheit bei uns von den Trommlern und Fan-



Willi Bredel als Politkommissar  
des Thälmann-Bataillons

farenbläsern des imperialistischen Krieges über-  
tönt worden.

Erheben wir uns zu der Höhe des Liedes unserer Zeit. Werden wir endlich der Größe dieser Lieder wert. Und lassen wir aus der Kraft dieser Lieder neue, bessere Taten erstehn.

*Willi Bredel*





Ernst Busch mit Kameraden der XI. Brigade

# Kalender der zweiten spanischen Republik

19.  
19.  
16.  
16.  
18.  
19.  
25.  
7.  
12.  
9.  
10.  
5. b  
3.  
1.  
De  
193  
26.  
1.  
9.  
29.  
1.



# Kalender der zweiten spanischen Republik

- 1931 Überwältigender Wahlsieg der Sozialisten und Republikaner. Ausrufung der zweiten Republik (Erste Republik 1873–1874).
- 1934 Gründung der Arbeiter-Alliance (K. P., S. P. und Gewerkschaften).
- 16. Januar 1936 Bildung der Volksfront.
- 16. Februar 1936 Nach siegreicher Wahl erstes Volksfront-Ministerium (Bodenreform, demokratische Gesetze, Autonomie Kataloniens und der Basken).
- 18. Juli 1936 Faschistischer Militäraufstand. General Franco setzt sich an die Spitze der Auf-  
rührer. Mussolini und Hitler schicken Waffen und Soldaten.
- 19. Juli 1936 Die republikanische Regierung ruft zum Widerstand auf. Dolores Ibarruri gibt  
über den Rundfunk die Parole aus: *No p a s a r a n !* (Sie kommen nicht durch!)
- 25. Juli 1936 Beginn der ersten Offensive der Rebellen gegen Madrid an den Fronten Somo-  
sierra und Guadarrama (Somosierra – kleines Dorf und strategisch wichtiger  
1 428 m hoher Paß in der spanischen Sierra da Guadarrama. Hier erzwang Na-  
poleon I. am 30. Dezember 1808 den Übergang über das Gebirge auf seinem  
Marsch nach Madrid).
- 7. August 1936 Der Faschisten-General Mola verkündet über den Rundfunk, daß Madrid „zur  
Feier des 15. August“ erobert sein wird, und zwar von vier gegen die Hauptstadt  
marschierenden Kolonnen und einer „fünften Kolonne“, die bereits in Madrid „auf  
das Losschlagen wartet“.
- 12. September 1936 Federico Garcia Lorca wird in Granada von den Faschisten ermordet.
- 9. Oktober 1936 Der Dampfer „Ciudad de Barcelona“ läuft zum ersten Male mit 650 Freiwilligen  
aus allen Ländern, die sich in die Interbrigaden einreihen wollen, in Alicante ein.
- 10. Oktober 1936 Die Regierung der Republik befiehlt die Aufstellung eines Volksheeres.
- 5. bis 8. November 1936 Die Faschisten vor den Toren Madrids. Die Republikanische Regierung übersiedelt  
nach Valencia. Das erste Bataillon der Interbrigade greift in den Kampf um  
Madrid ein. Es bestand aus zwei deutschen, einer ungarischen und einer jugosla-  
wischen Kompanie.
- 3. März 1937 Das Expeditions-Korps, das Mussolini dem Franco zu Hilfe schickte, wird von den  
Republikanern bei Guadalajara vernichtend geschlagen.
- 1. Juli 1937 Alle katholischen Bischöfe von Spanien (ausgenommen der Kardinal von Tarag  
und die Repräsentanten des baskischen Klerus) erklären vor Gott und dem H  
daß der Hirtenbrief, der den Aufstand der Faschisten verteidigt, eine Fälschung  
Schlacht bei Teruél.
- Dezember 1937 Schlacht am Ebro (24. Juli bis 30. Oktober).
- 1938 Die Faschisten besetzen Barcelona.
- 26. Januar 1939 Die Cortes (das Parlament) tagt in Figueras. Sie spricht einstimmig der Regi  
Negrin das Vertrauen aus.
- 1. Februar 1939 Die Volksfront-Regierung geht über die französisch-spanische Grenze.
- 9. Februar 1939 Madrid fällt durch Verrat. Nach zweieinhalb Jahren Belagerung streckt  
Waffen. Die Faschisten können ohne Kampf einziehen.
- 29. März 1939 Ende der militärischen Operationen. Ganz Spanien ist nunmehr von den  
sten besetzt. Über das spanische Volk, dezimiert und erschöpft von dem  
samen Krieg, senkt sich die lange Nacht der Tyrannei.
- 1. April 1939



# Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

30. Mai 1939

## Deutsche Soldaten in Francos Wehrmacht

Von General der Flieger Sperrle

Im Sommer 1936 hatten sich die nationalspanischen Bevölkerungsteile gegen die immer mehr linksradikaler werdende republikanische Regierung erhoben.

Die Flotte hatte sich mit der Masse der in Dienst gestellten Schiffe für die rote Regierung erklärt und beherrschte unumstritten die spanisch-marokkanischen Gewässer.

Deutsche Flieger waren es nun, die in wenigen Tagen 15000 Mann Fremdenlegionäre und Marokkaner mit ihrer Ausrüstung auf Ju-52-Flugzeugen nach Jerez überführten; eine Leistung, die der Geschichtsschreibung einst zu würdigen vorbehalten bleibt.

August traten italienische Legionäre mit ihrer italienischen Legionsfliegerei beider Straße Burgos—Santander, das Korps mit vier Divisionen und Unterstützung der Condor und verfügbaren spanischen Staffeln der Straße Palencia—Reinosa—Torrelavega an. Am 14. und 15. August waren nach der Artillerievorbereitungen die beiden durch die feindlichen Stellungen durch bis zum 21. August bis zur Linie San ranza—Toledo vorgeedrungen. In un- n Fliegerangriffen gegen die feindlichen nd rückwärtigen Straßen wurde der rfen.

Sechs Wochen sind von der Legion Condor Bomben abgeworfen, 1130000 Schuß n, 22500 Schuß 8,8-Zentimeter-Granaten Schuß 2-Zentimeter-Granaten verschossen



14. Oktober 1936-1937 ☆ Vorwärts zum Sieg!

14. Oktober 1937

## Die Entstehung der ersten Internationalen Brigade

Am 14. Oktober 1937 ist es ein Jahr, daß die ersten Kameraden zur Bildung der Internationalen Brigaden in ALBACETE eintrafen. Wenn wir heute einen Rückblick halten über das verflossene Jahr, so geschieht es in einem Moment, wo durch die Beschlüsse des Völkerbundes das Problem der Freiwilligen wieder in seiner ganzen Bedeutung aufgerollt wurde. Mit vollem Recht wehren sich die Vertreter der spanischen Republik gegen den Versuch, die individuell und aus freiem Entschluß nach Spanien geeilten Antifaschisten, um im Verband der INTERNATIONALEN BRIGADEN der jungen spanischen Volksarmee zu kämpfen, auf eine Stufe zu stellen mit den durch die deutsche und italienische Heeresleitung zwangsmäßig nach hier verschickten regulären Truppen. In dem einen Fall handelt es sich um Menschen, die mit ihrem freiwilligen Entschluß, die spanische Freiheit und Demokratie zu verteidigen, lediglich ihr politisches Ideal verteidigen; in dem anderen Fall aber handelt es sich um Menschen, die zwangsmäßig als Invasionstruppen nach Spanien verfrachtet wurden.

Nachdem am 14. Oktober des vergangenen Jahres die ersten Freiwilligen in ALBACETE eintrafen, wurden in schnellem Tempo in den verschiedensten Ausbildungslagern die ersten regulären Truppenteile, nämlich internationale BATAILLONE geschaffen. FRANCO, der mit seinen besten Truppen in diesen Wochen gegen MADRID rückte, zwang uns zu schnellem Handeln. So erklärt sich, daß zwar mit viel Mut im Herzen, aber mit wenig militärischen Kenntnissen das erste internationale Bataillon „Edgar André“ bereits am 5. November seinen Ausbildungsort verließ, um an die Front von Madrid zu eilen. Es bestand aus zwei deutschen, einer ungarischen und einer jugoslawischen Kompanie.

# Der Deutsche

Von Konstantin Simonow

Auf einer kalten Bühne sang  
ein Deutscher. Er, den sein Germanien  
bereits zum Tode durch den Strang  
verurteilt hatte, der in Spanien  
verwundet wurde, der fünfmal  
im Buch der Lebenden gestrichen  
und schon fünfmal dem Tribunal  
der braunen Peiniger entwichen  
– er, der im blut'gen Dornenkranz  
in der Gestapogruf geschmachtet,  
ward nun als Held des Widerstands  
bestaunt, gepriesen und geachtet.  
Er sang den Trümmern von Berlin  
vom Traum Madrids, von Spaniens Tränen.  
Das lange Schweigen war für ihn  
wie sieben Jahre Quarantäne.  
Er wechselte des Leibes Hülle,  
Ausweise, Kleider, Stimme, Gang,  
doch in der Seele dunkler Stille  
klang jahrelang derselbe Sang.  
Der röchelte zuweilen heiser  
und fieberte auf nacktem Brett,  
quoll derber, aber niemals leiser  
im Schmerz auf dem Prokrustesbett.  
Nach langer Zeit erscholl er wieder  
in diesem Saal, ergrimmt, erbittert.  
Wer ihn erkannte, war erschüttet,  
doch mancher schlug die Augen nieder.  
Gehüllt in tiefes Schweigen stand  
er über dem, der ihn geschunden,  
und legte Freunden still die Hand  
auf Male ihrer alten Wunden.  
Noch von dem Licht Madrids besonnt  
sah ihn die deutsche Metropole –

mit Lederjacke und Pistole  
und zähen Kampfgeist der Rotfront.  
Der Sänger schien nicht nur zu singen,  
er sang und kämpfte, stark und kühn,  
und seiner trock'nen Lippen Schwingen  
war wie des heißen Schlachtwinds Glühn.  
Nach dem Konzert sah man uns zwei,  
mich und den Deutschen, still und müd'  
durch Straßen gehn, wo ich im Mai  
des Jahres fünfundvierzig schritt.  
In seinen Adern floß mein Blut.  
Wir gingen durch die tote Stadt,  
die gestern unser Fluch zertrat,  
die heute Asche war und Schutt.  
Glaubt's mir, wir grämten uns zu zwei'n,  
daß er, gefangen und bezwungen,  
im Jahre dreiunddreißig sein  
Berlin nicht freigerungen.

Deutsch von Peter Berg

Моварингу  
Григору Буну  
в знак любовного  
уважения к его  
боевому таланту

Константин  
Симонов

19<sup>5</sup>49



Maria Osten  
Korrespondentin der Deutschen Zentralzeitung, Moskau



Mit dieser Ausgabe von alten und neuen Aufnahmen der Spanienlieder grüße ich meine toten Freunde Maria Osten und Michail Kolzow.

Nur mit ihrer Hilfe war es mir möglich, damals 1937/38 in Barcelona, die „Canciones de las Brigadas Internacionales“ auf Platten herauszubringen.

Berlin, im März 1963

*Euro Ruse*



Michail Kolzow  
Chefkorrespondent der Prawda

**So  
kämpften und sangen  
die Kameraden  
der Internationalen Brigaden**



**II a**

**Canto nocturno en las trincheras**

**An der Sierra-Front**

**Die Thälmann-Kolonne**

**II b**

**Lincoln-Bataillon**

**Am Rio Jarama, Februar 1937**

**I a**

**Mamita mia**

Himno Republicana

**Los campesinos**

Suite

**Vorwärts, Internationale Brigade**

**I b**

**Nuestra Bandera**

**In dem spanischen Land**

**Ballade der XI. Brigade**





Die Originalaufnahmen entstanden Mai 1938 in Barcelona bei Odeon,  
Januar 1940 in Paris bei Polydor, 1946 in Berlin bei Lied der Zeit  
Die Reproduktion und Neuaufnahmen auf Langspielplatten besorgte  
VEB Deutsche Schallplatten, Berlin 1963

Redaktion: Hugo Fetting  
Gestaltung: Christoph Ehbert  
Satz und Druck: Druckerei „Wilhelm Bahms“, Brandenburg (Havel)  
Ag 732-68-63 I-4-2-51 1386

Der Reinertrag wird dem spanischen Hilfskomitee überwiesen



